

Eine vergoldete Ticino-Sammlung und viel mehr: Höchstpreise für Marken und Briefe bei der Rapp-Auktion

Wolfgang Maassen

Vergoldet kam der Sonderkatalog zur lang vorbereiteten Ticino-Sammlung allen Interessenten auf den Tisch. Eine „goldene Nase“ dürfte sich die Einliefererfamilie, aber vielleicht auch das bekannte Auktionshaus Rapp in der Schweiz verdient haben, gelang es doch, die in 400 Lose aufgeteilte Sammlung zu hervorragenden Preisen an den Mann zu bringen. Das Wort von der verdienten „goldenen Nase“ ist nicht nur einfach platt kommerziell zu werten, sondern eher als Verdienst und Auszeichnung eines professionellen und selbst in dieser Branche auffälligen Marketings, das von langer Hand und mit hohem Einsatz vorbereitet solche Ergebnisse auch möglich machte.

Außerdem drei Raritäten mit den Genfer Briefmarken „Waadt 4“ (Los 123: Zuschlag CHF 185 000), „Neuenburg“ (Los 154: Zu-

schlag 290 000 CHF) und „Doppelgenf“ (Los 58: Zuschlag 270 000 CHF) aus der Zeit um 1850 erzielten nach Angabe des Auktionshauses rund 1,1 Millionen Franken, wobei da sicherlich Aufgelder und sonstige Nebengebühren (MwSt?) einberechnet sind. Das Gesamtobjekt „Ticino“ brachte es bei geschätzten Ansatzpreisen von drei bis vier Millionen Franken nach Angaben des Hauses auf einen Gesamtumsatz von brutto ca. 4,5 Millionen Franken, – erfüllte also die zuvor an das Ausnahmeobjekt gestellten Erwartungen (der Gesamtzuschlag betrug nach Berechnung des Verfassers circa 3,5 Millionen Franken).

Nicht wenige deutsche Händler und Auktionatoren waren nach Wil zur Auktion gereist. Sie konnten mit der Einsicht zurückkehren, dass „Schnäppchenkäufe“



Wie immer bis auf den letzten Platz gefüllt: Der hauselgene Auktionssaal der Firma Rapp.

angesichts der Konkurrenz mehrerer hundert anderer Kaufwilliger auch wohl eher die Ausnahme blieben. Selbst oder gerade große Objekte, z.B. die Sammlung „Schloss Noorsen“, nach Peter Rapps Aussagen „die wahrscheinlich beste Europa-Sammlung, die wir im Verlauf von rund 40 Jahren anbieten konnten“, kapultierten die Kaufwilligen geradezu von 50 000 Franken Ausruf auf brutto 284 000 Franken, – eine Weltsammlung, angesetzt bei 40 000 Schätzpreis, kostete dann letztlich „all inclusive“ stolze 232 000 Franken.



Manche fragen sich, wer eigentlich der Zauberer ist: Peter Rapp (links) oder der Magier Dan White, der beim Festabend für die Unterhaltung des Publikums sorgte.

Peter Rapp bezifferte nach vier erfolgreichen Auktionstagen den Gesamtumsatz auf 17,2 Millionen Schweizer Franken. Erwartet hatte die Firma rund 13 Millionen, sie dürfte also zufrieden sein. Auch mit dem Run auf die Goldmünzen, die zeitgemäß exorbitant hoch gehandelt wurden, natürlich auch mit vielen anderen Ergebnissen. Angesichts der Steigerungen kehrte nicht jeder glücklich nach Hause, zumal dann nicht, wenn er einfach nicht so recht zum Zug gekommen war. Das 2 500 Lose umfassende Angebot,

darunter wie gewohnt prächtige Sammlungen, bot allerdings für Jeden etwas.



Mit einem Millionen-Umsatzschätz stellt man sich gerne dem Fotografen. Marianne Rapp Ohmann präsentierte die drei „Goldstücke“ der Auktion.

Dass das namhafte Schweizer Auktionshaus Jubiläen – in diesem Fall das 40-jährige des Geschäftsführers und Auktionators Peter Rapp – ebenso stilvoll auf höchstem Niveau zu zelebrieren versteht wie die Auktionen selbst, liegt nahe und verwundert kaum. 300 geladene Gäste genossen einen unvorgesslichen Festabend beim Festabend nach Auktionsauftakt am 1. Juni. Bei Champagner sowie Grill- und Salatspezialitäten hatten sie dabei dank einer Festschrift des Hauses auch die Gelegenheit, historisch bedeutsame Momente der Geschichte des Hauses nachzuvollziehen. Der 1. bis 4. Juni 2010 reihte sich nahtlos in diese Geschichte ein, hatte die Auktion doch einmal mehr bestätigt, dass derzeit die „Flucht in die Sachwerte“ ungebremst ist oder wie es Marianne Rapp Ohmann, die Presseverantwortliche, fast schon etwas zurückhaltend beurteilte: „Es hat sich gezeigt, dass vor allem qualitativ gute Einzelstücke und Sammlungen Spitzenpreise erzielten.“